

Zwei weitere Todesfälle im Kreis Herford

Ein Senior (81) aus Bünde und eine Seniorin (78) aus Herford sind verstorben.

■ **Kreis Herford.** Die Zahl der an und mit Corona verstorbenen Menschen im Kreis Herford steigt weiter an. Wie der Kreis Herford in seinem täglichen Corona-Update mitteilt, sind zwei weitere Todesfälle zu beklagen: Dabei handelt es sich um eine 78-jährige Frau aus Herford und einen 81-jährigen Mann aus Bünde.

„Auch wenn wir bei weitem nicht die höchsten Todeszahlen in NRW haben, haben sich die Sterbefälle im Zusammenhang mit dem Coronavirus bei uns im Kreis Herford in den letzten vier Wochen mehr als vervierfacht“, sagt Landrat Jürgen Müller, der den Hinterbliebenen der Verstorbenen sein tiefes Mitgefühl ausspricht.

„Das zeigt uns, wie ernst die Lage nach wie vor ist. Die große Mehrheit der Verstorbenen sei mindestens 80 Jahre alt gewesen. „Es ist also von größter Wichtigkeit, insbesondere aus Rücksicht auf unsere älteren Mitbürger, sich umsichtig und verantwortungsbewusst zu verhalten“, ergänzt der Landrat.

Durch die beiden jüngsten Fälle gibt es nun 41 Todesfälle im Kreis Herford, wobei 38 laut Totenschein an und drei mit Corona verstorben sind.

Zudem sind seit gestern im Kreis 64 neue Corona-Fälle hinzugekommen, während die Zahl der Genesenen von 2.871 auf 2.887 steigt. Somit gibt es laut Corona-Update kreisweit

491 aktuell bestätigte Fälle. Insgesamt sind 3.419 bestätigte Infektionen bekannt. Der Inzidenzwert liegt bei 135.

Die Infizierten verteilen sich auf Herford (173), Spenge (27), Bünde (67), Löhne (88), Vlotho (16), Enger (47), Rodinghausen (13), Hiddenhausen (43) und Kirchlegern (17).

KRANKENHÄUSER

44 Patienten, darunter 26 mit Wohnsitz im Kreis Herford, werden aktuell mit einer Corona-Infektion stationär in den Krankenhäusern im Kreis behandelt. Hiervon werden sieben Patienten intensivmedizinisch betreut, sechs davon werden künstlich beatmet.

SCHULEN UND KITAS



An 34 Schulen im Kreis Herford sind aktuell bestätigte Corona-Fälle bekannt. Hierbei handelt es sich um Infektionen bei 43 Schülern und sechs beim Schulpersonal.

An sechs Kitas im Kreisgebiet sind bestätigte Corona-Fälle bekannt. Aus dem Kreis Herford betroffen sind davon ein Kind und drei Kita-Angehörige.

PFLEGEEINRICHTUNGEN

Derzeit sind 16 Einrichtungen der Pflege- und der Eingliederungshilfe betroffen. Insgesamt sind 15 Bewohner beziehungsweise Patienten und elf Beschäftigte infiziert. 17 weitere Beschäftigte sind – ohne Infektion – in Quarantäne.

Corona-Fälle im Kreis Herford

	aktuell	Neuinfektionen	gesamt
	491	+ 64	3.419
	stationär behandelt 26	genesen 2.887	verstorben 41

7-Tage-Inzidenz pro 100.000 Einwohner

Kreis Herford aktuell	Signalwert	Grenzwert
 135	35	50

Markthallen-Toiletten jetzt für alle geöffnet

Das kostenlose Angebot kommt ab Samstag, weil Cafés und Restaurants geschlossen haben.

■ **Herford.** Weihnachtseinkäufe ohne Einkehrschwung in Cafés und Restaurants sind schon gewöhnungsbedürftig. Allerdings sind Essen und Trinken nicht die einzigen menschlichen Bedürfnisse, denen in den Lokalen nachgegangen werden. Daher erweitert die Markthalle ab dem kommenden Samstag, 5. Dezember, temporär die Öffnungszeiten ihrer Toilettenanlage und stellt diese damit den Innenstadtbesuchern zur Verfügung.

Erleichterung für den unbeschwerten Weihnachtseinkauf

„Da viele Gastronomen derzeit geschlossen sind, entfällt an einigen Stellen die Möglichkeit, eine Toilette aufzusuchen“, heißt es in einer Mitteilung der Pro Herford. „Die Pro Herford als Betreiberin der Markthalle, die Stadt Herford und das Citymanagement stellen daher die Toilettenanlage in der Markthalle bis auf Weiteres zur kostenfreien Nut-



Pro-Herford-Chef Frank Hölcher. FOTO: KIEL-STEINKAMP

zung für die Innenstadtbesucher zur Verfügung und ermöglichen so einen unbeschwerten Weihnachtseinkauf in der Herforder Innenstadt.“

Angelehnt an die Öffnungszeiten der Markthalle und des Handels, kann die Toilettenanlage zu folgenden Zeiten entgeltfrei genutzt werden: Montags, mittwochs und freitags von 10 bis 19 Uhr sowie dienstags, donnerstags und samstags von 7 bis 19 Uhr.



Der Club Moonlight in Herford. Einen aus Detmold stammenden Landwirt wird vorgeworfen, zweimal auf die Fassade des Bordells geschossen zu haben. Nur durch Glück ist dabei niemand zu Schaden gekommen.

FOTO: LENA KEIL

Schüsse auf Nachtclub „Moonlight“: Angeklagter schweigt beharrlich

Ein 64-jähriger Mann aus Detmold muss sich wegen versuchten Mordes vor dem Bielefelder Landgericht verantworten. Der Angriff auf das Bordell ist nicht das einzige, das ihm zur Last gelegt wird.

Nils Mittelhaue

■ **Herford.** Der Schein mag trügen, schließlich kann niemand sehen, wie es tatsächlich im Inneren eines Menschen aussieht. Doch macht der 64 Jahre alte Mann, als er die Fragen des Vorsitzenden Richters beantwortet, in der Verhandlung einen zumindest äußerlich recht aufgeräumten Eindruck. Dies mag ein wenig überraschen – muss sich der aus Detmold stammende Friedrich U. doch wegen des Verdachts des versuchten Mordes vor dem Bielefelder Landgericht verantworten.

Die Staatsanwaltschaft geht von folgendem Geschehen aus: Am 30. Dezember 2018 schoss der Angeklagte um 8.15 Uhr mit einem Schrotgewehr von außen auf die geschlossene Jalousie eines Fensters des in Herford-Laar gelegenen Nachtclubs „Moonlight“. Die Kugeln hinterließen zahlreiche Schäden an den herunter-

gelassenen Rollläden, Menschen wurden nicht verletzt. Am folgenden Morgen, um 6.10 Uhr, schoss U. abermals – mindestens sechsmal – auf die geschlossenen Jalousien des Bordells.

Bei den zweiten Schüssen schlugen Kugeln im Inneren ein

Nun verwendete er ein Gewehr mit Kaliber 5,6 Millimeter. Neben den Rollläden und Fenstern beschädigte er durch die Schüsse auch eine Tür neben Türrahmen im Innern des Hauses. Hinter einem der beschossenen Fenster lag zu jenem Zeitpunkt eine Frau, die jedoch mit dem Schrecken davon kam.

Doch sind dies nicht die einzigen Taten, die dem Angeklagten zur Last gelegt werden: Laut Staatsanwaltschaft begab er sich am 10. März des vergangenen Jahres zu einem

an der Holzhauser Straße in Bünde gelegenen Wohnhaus. In dem Gebäude, das seinem Sohn gehört, lebten damals Mieter, mit denen Friedrich U. im Streit lag. In einer zum Haus gehörenden Garage zündete er Holzlatzen, Fässer und Kunststoffteile an, um die Bewohner auf diese Weise mit Nachdruck zum Auszug zu drängen. Zwar wurde das Feuer entdeckt und gelöscht, bevor es größeren Schaden anrichten konnte, doch hatte U. sein Ziel offenbar erreicht: Die Mieter suchten sich nach dem Vorfall eine neue Wohnung. Sie waren auch nicht anwesend, als sich der Angeklagte Ende März 2019 Zutritt zu deren Wohnung verschaffte, um dort einige Umgestaltungen vorzunehmen. Darüber hinaus ist U. angeklagt, Anfang 2019 das Kennzeichen eines zugelassenen Autos seines Sohns an seinem nicht zugelassenen Fahrzeug angebracht zu haben. Die Staatsanwaltschaft hat-

te die Vorfälle am „Moonlight“ zunächst wegen des Verdachts der versuchten gefährlichen Körperverletzung zum Schöffengericht in Herford gebracht. Dort war es im Februar dieses Jahr auch zur Verhandlung gekommen, in der auch eine ehemals im „Moonlight“ beschäftigte Prostituierte aussagte.

Eskalation der zuvor schon auffälligen Eifersucht

Die Frau berichtete, dass sich U., ein Stammgast des Clubs, in sie verliebt habe und dass es sich bei der Tat um die Eskalation der zuvor schon auffälligen Eifersucht des Manns gehandelt habe. Das Schöffengericht legte sodann das Verfahren dem Bielefelder Landgericht vor, um zu prüfen, ob es sich bei dem Vorfall nicht möglicherweise doch um ein versuchtes Tötungsdelikt han-

deln könne – womit automatisch das Landgericht die zuständige Instanz wäre. Dieses teilte die Auffassung, weshalb sich Friedrich U. nun vor der I. Großen Strafkammer des Bielefelder Landgerichts verantworten muss.

Zum Prozessbeginn wies der Vorsitzende Richter Georg Zimmermann den Angeklagten darauf hin, dass jeder einzelne der auf das Bordell abgegebenen Schüsse als ein eigener Tötungsvorstoß gewertet werden könne und somit auch eine Verurteilung wegen versuchten heimtückischen Mordes in Betracht komme. Im Folgenden beantwortete Friedrich U. geradheraus die Fragen des Vorsitzenden zu seinem Lebenslauf. Zu den Tatvorwürfen und sämtlichen Aspekten, die seine Kontakte zum „Moonlight“ betreffen, schweigt U. jedoch.

Der Prozess am Landgericht wird am 9. Dezember fortgesetzt.

Insolvenzverfahren wegen Corona: Reno in Herford macht dicht

Mit dem Weggang verliert Herford ein weiteres wichtiges Geschäft. Mit dem Schuhhändler Reno hat das Geschäft am Augustinerplatz aber nur mittelbar etwas zu tun.



Aus dem Schuhgeschäft CCC im Altstadt-Centrum wurde erst im Oktober 2019 Reno-Schule. FOTO: KIEL-STEINKAMP

Filiale das Reno-Schild zu sehen. Mit Reno, einem der größten Schuhhändler Deutschlands, hat die heimische Filiale aber nur mittelbar etwas zu tun. Die Herforder Dependenz gehört eigentlich zur

Zur Erinnerung: Ursprünglich hatte das polnische Unternehmen CCC die Filiale in Herford eröffnet. Die HR-Group war dann im Jahr 2018 als Gesellschafterin bei dem deutschen CCC-Ableger, einer selbstständigen Tochter, eingestiegen.

Das Unternehmen in Herford trifft das Unternehmen in ungünstigem Moment

Corona trifft das Unternehmen in ungünstigem Moment

Damit firmierte auch der Herforder Standort um und übernahm den Namen Reno. „Seit 2019 befindet sich die CCC Germany GmbH in einem Restrukturierungsprozess, bei dem für die CCC-Stores wirtschaftlich tragbare Anschlüsse oder Fortführungsmaßnahmen entwickelt und umgesetzt werden sollen“, hatte das Unternehmen bereits in Zusammen-

hang mit seinem Insolvenzantrag mitgeteilt. „Durch die staatlich angeordneten Maßnahmen des Lockdowns zur Bekämpfung der weltweiten Pandemie wurde die CCC Germany mitten in ihrem Restrukturierungsprozess empfindlich zurückgeworfen“, erläuterte Peter M. Wolf, seit April 2019 Geschäftsführer der CCC Germany GmbH, die aktuelle Lage. Die führte letztlich dazu, dass beim Amtsgerichts Osna-brück der Antrag auf Insolvenz in Eigenregie gestellt wurde – der Antrag wurde auch genehmigt. „Die besonderen unternehmerischen Herausforderungen bei der CCC Germany liegen unter anderem in großen Verkaufsflächen bei überwiegender hohen Mieten“, hatte der Sanierungs-Geschäftsführer des Schuhhändlers, Markus Kütze seine Erkenntnisse zusammengefasst.